

PAZ 05.09.2024



Auf dem Schulhof stehen bereits drei mobile Klassenzimmer untergebracht sind. Nun sollen acht weitere folgen.

FOTO: RALF BÜCHLER

## Raumnot: Wann kommen die Container für das Schulzentrum Ilsede?

Das Aufstellen der mobilen Klassenzimmer hat sich deutlich verzögert

Von Kerstin Wosnitza

**Groß Ilsede.** Seit Jahren herrscht im Schulzentrum in Groß Ilsede eine große Raumnot. Gründe sind steigende Schülerzahlen und der Wechsel der Verweildauer an den Gymnasien von acht auf neun Jahre. Seit zwei Jahren stehen auf dem Schulhof des Gymnasiums insgesamt zwölf Container, in denen drei mobile Klassenräume untergebracht sind. Doch das reicht nicht aus. Um der Situation kurzfristig zu begegnen, sollen acht weitere mobile Klassenzimmer hinzukommen.

Eigentlich sollten sie schon seit dem Beginn des neuen Schuljahres hinter dem Oberstufentrakt im nördlichen Bereich des Schulgeländes stehen, doch noch ist davon

nichts zu sehen. Auch von baulichen Vorbereitungen wie Leitungen oder einem Fundament fehlt bislang jede Spur. Laut der Verwaltung des Landkreises Peine, die als Schulträger für die Gebäude zuständig ist, liegt die Verantwortung für die Verzögerung bei der Containerfirma, hieß es Mitte August.

Vom Landkreis sei ihm mitgeteilt worden, dass nach der aktuellen Planung in der letzten Septemberwoche mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen werden soll, sagt der Leiter des Gymnasiums, Malte Holthusen. In der 45. Kalenderwoche - also Anfang November - solle dann alles fertig sein. Nun hoffte er, dass dieser in seinen Augen ambitionierte Zeitplan eingehalten werden könne.

Die zusätzlichen Räume sollen vom Gymnasium genutzt werden. „Dafür geben wir einige an die Realschule ab, wo die Raumnot ebenfalls sehr groß ist“, sagt Holthusen. Mit den neuen mobilen Klassenzimmern wird das Platzangebot gerade so ausreichen. Doch es wollen immer mehr Kinder ein Gymnasium besuchen. „Wenn wir im kommenden Schuljahr wieder mit fünf fünften Klassen an den Start gehen, wird es erneut eng“, rechnet der Schulleiter vor. Im vergangenen Jahr wäre es beinahe sogar sechszügig losgegangen: Angemeldet hatten sich 150 Fünftklässler, ab 156 Kindern muss eine weitere Klasse eingerichtet werden.

Eine Entspannung ist nicht in Sicht: Dass sich der Trend umkehrt

und die Schülerzahlen wieder sinken, sei angesichts der zahlreichen Neubaugebiete in der Gemeinde Ilsede nicht absehbar. „Schüler aus unserem Einzugsgebiet an ein anderes Gymnasium abgeben, wie es in Städten mit mehreren Gymnasien möglich ist, können wir auch nicht“, macht der Schulleiter deutlich.

### **Auch auf dem Außengelände ist wenig Platz**

Auch wenn die zusätzlichen Container endlich stehen - eine Dauerlösung könne das nicht sein, betont Holthusen. „Uns fehlt der Platz als Aufenthaltsbereich in den Pausen. Durch die Container, die bereits auf dem Schulhof stehen, ist es ohnehin schon eng“, sagt er. Zudem sei die Mischnutzung des Geländes - die

bereits vorhandenen mobilen Klassenzimmer stehen auf dem Gelände des Gymnasiums, werden aber von der Realschule genutzt - nicht unproblematisch. Das fange bei der Nutzung der Toiletten an, die der jeweiligen Schulform zugeordnet sind, und höre bei Fragen der Aufsicht noch nicht auf.

Insbesondere die Gymnasien erleben zurzeit einen riesigen Schüler-Ansturm. Auch an den Peiner Schulen ist es deswegen eng, und Schüler werden in Containern unterrichtet. Am Silberkamp-Gymnasium ist eine Verbesserung der Situation in Aussicht, hier wurde bereits mit dem Bau einer Erweiterung begonnen. Eine Dauerlösung für das Ratsgymnasium ist aber zurzeit noch nicht in Sicht.

PAZ 09.09.2024

# Baupläne fürs Peiner Ratsgymnasium: „Unsere Geduld ist aufgebraucht“

Noch kein Anbau und neue Sporthalle - Schulleiter fordert Stadt und Landkreis zum Handeln auf

Von Dennis Nobbe

**Peine.** Manfred Filsinger, Schulleiter des Peiner Ratsgymnasiums, ist verärgert. Mit einem Schreiben hat er sich jetzt an die Verwaltungen von Landkreis und Stadt Peine gewandt. Darin geht es um die seit Jahren bestehenden Pläne, eine neue Sporthalle und einen Neubau mit Unterrichtsräumen zu errichten. Doch zu sehen ist von einem Bau bis heute nichts, nach wie vor gibt es eine provisorische Lösung mit mobilen Klassenzimmern.

Der Landkreis Peine hatte unserer Schule gegenüber im Jahr 2022 seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, eine moderne Ein-Feld-Halle als Ergänzung zur Ratsgymnasium-Halle (RGH) bauen zu wollen“, schreibt Filsinger. Daraufhin habe die Stadtverwaltung die Idee ins Gespräch gebracht, für die Burgschule und das Gymnasium - beide sind Nachbarn an der Burgstraße - eine gemeinsam zu nutzende Drei-Feld-Halle zu errichten. Im November 2023 habe man in Schreiben an den Peiner Bürger-

meister Klaus Saemann (SPD) und die Erste Kreisrätin Bettina Conrady auf die Dringlichkeit einer modernen Sporthalle deutlich hingewiesen, heißt es vom Schulleiter.

## Neubau soll die mobilen Unterrichtsräume ersetzen

In den Folgemonaten sei weiter nach Möglichkeiten gesucht worden, eine Drei-Feld-Halle für Ratsgymnasium und Burgschule zu projektieren - bisher ohne konkretes Ergebnis. Wertvolle Zeit sei vergeudet worden, die der Landkreis für die Projektierung einer Ein-Feld-Halle hätte nutzen können, kritisiert der Schulleiter. Erschwerend komme hinzu, dass die Verschleppung der Sporthallen-Planung die Planungen für den Neubau mit Klassenräumen immer weiter verzögere. Der Neubau soll die Schulcontainer ersetzen, die momentan im Einsatz sind.

„Unsere Geduld ist aufgebraucht“, macht Filsinger deutlich. „Wir erwarten von der Stadt Peine, dass sie dem Landkreis grünes Licht für die Projektierung der bereits angekündigten Ein-Feld-Halle erteilt. Vom Landkreis Peine erwarten wir, dass die Vorbereitung der Baumaßnahmen zügig in Angriff genommen wird.“ Gefordert werde die Schaffung der notwendigen Infrastruktur, um 1.000 Schülerinnen und Schülern des Ratsgymnasiums „ihr Recht auf Bildung in vollem Umfang zu erfüllen“. Der jetzige Zustand sei nicht mehr hinnehmbar.

Man befände sich im engen Austausch mit der Schulleitung des Ratsgymnasiums, sagt Fabian Laaß,



Schulleiter Manfred Filsinger vom Peiner Ratsgymnasium ist verärgert.

FOTO: RALF BÜCHLER



„Wir können die missliche Lage nachvollziehen und verstehen.“

Fabian Laaß,

Sprecher der Peiner Kreisverwaltung

Sprecher der Peiner Kreisverwaltung. „Wir können die missliche Lage nachvollziehen und verstehen.“ Derzeit warte der Landkreis allerdings auf einen Grundsatzbeschluss der Stadt, der entscheidet, wie es mit dem gesamten Schulzentrum weitergeht. Ohne Beschluss sei das nicht möglich.

Planungen für eine Ein-Feld-

Halle gebe es sogar schon: „Wir müssten sie nur aus der Schublade ziehen“, so Laaß. Dann könnten die nötige Wirtschaftlichkeitsprüfung und Vergabe in die Wege geleitet werden. „Wir sind selbst daran interessiert, dass der Grundsatzbeschluss so schnell wie möglich kommt“, betont der Sprecher. Nicht zuletzt, weil die mobilen Unter-

richtsräume fürs Ratsgymnasium den Landkreis als Schulträger fortlaufend Geld kosten würden.

Aufgestellt wurden die Container im August 2020, mitten in der Corona-Zeit. Schon damals hieß es, dass die acht mobilen Klassenzimmer - zusammengesetzt aus 40 Modulen - „keine Dauerlösung“ sein sollen. Damals rechnete man damit,

dass der Neubau im Mai 2021 und die Fertigstellung im September 2022 sein könnte. Jetzt, zwei Jahre nach dem ursprünglich angepeilten Fertigstellungstermin, wartet man am Ratsgymnasium immer noch darauf, dass es losgeht. Die Peiner Stadtverwaltung war am Freitagnachmittag nicht mehr zu erreichen.

PN 11.09.2024

## Sporthallen-Streit in Peine – es hängt an der Entscheidung der Stadt

Die Schulleitung des Ratsgymnasiums hat sich bei Stadt und Landkreis beschwert, dass es nicht vorangeht mit dem Hallenbau.

Arne Grohmann

**Peine.** Von Neid und einem Streit unter den Peiner Schulen ist ein erfahrener Schulleiter und Pädagoge wie Manfred Filsinger weit entfernt, dennoch wies er in einem deutlichen Beschwerdeschreiben an Stadt und Landkreis Peine auf eine gefühlte Ungerechtigkeit hin. Der Landkreis Peine reagierte bereits darauf, am Dienstagnachmittag zog die Stadt Peine nach.

Das Schreiben, „in Abstimmung mit dem Vorstand des Schulleiternrats“, ging auch an unsere Redaktion. Darin heißt es zunächst von Manfred Filsinger, Schulleiter des Ratsgymnasiums Peine: „Der Landkreis Peine hatte unserer Schule gegenüber im Jahr 2022 seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, eine moderne Ein-Feld-Halle als Ergänzung zur RGH bauen zu wollen. Dann brachte die Stadt Peine die Idee ins Gespräch, für die Burgschule und das Gymnasium eine ge-

meinsam zu nutzende Drei-Feld-Halle erstellen zu lassen.“

Im November 2023 sei in einem Schreiben an den Peiner Bürgermeister und die 1. Kreisrätin auf die Dringlichkeit der Erstellung einer modernen Sporthalle deutlich hingewiesen worden. In den Folgemonaten sei weiter nach Möglichkeiten gesucht worden, eine Drei-Feld-Halle für die Burgschule und das Ratsgymnasium zu projektieren.

Manfred Filsinger stellt fest: „Die Gespräche zwischen der Stadt und dem Landkreis verliefen bislang ohne ein konkretes Ergebnis. Wertvolle Zeit wurde vergeudet, die der Landkreis für die Projektierung einer Ein-Feld-Halle hätte nutzen können.“

Manfred Filsinger schreibt in dem offenen Beschwerdebrief abschließend: „Unsere Geduld ist aufgebraucht! Wir erwarten von der Stadt Peine, dass sie dem Landkreis grünes Licht für die Projektierung der bereits angekündigten Ein-Feld-

Halle erteilt. Vom Landkreis erwarten wir, dass die Vorbereitung der Baumaßnahmen zügig in Angriff genommen wird.“

„Das ist misslich, den Unmut können wir verstehen“, sagte Landkreis-Sprecher Fabian Laaß am Montag im Gespräch mit unserer Zeitung. „Wir kennen die Situation, sind im Gespräch mit der Schulleitung.“

Der Landkreis Peine ist Träger des Ratsgymnasiums, das so dringend auf eine neue Halle hofft. Für die benachbarte Burgschule ist die

Stadt Peine zuständig. Auch hier sei man im Gespräch gewesen, so Fabian Laaß. Inzwischen stehe aber fest, dass die Idee, am Standort eine Drei-Feld-Halle für „Ratse“ und Burgschule zusammen zu bauen, praktisch nicht umsetzbar sei. Dafür fehle dort schlicht der Platz.

Damit ist diese Idee aus Sicht des Landkreises beendet. „Wir müssen aber weiterkommen“, so der Kreis-sprecher. Der Landkreis habe fertige Pläne für eine Ein-Feld-Halle mit einem Gebäudeanbau in der Schublade. Dafür reiche der Platz.



Schüler des Ratsgymnasiums nutzen bisher die Sporthalle der benachbarten Burgschule (Archivfoto einer Feier).-BET-TINA STENFENAGEL

Um weitermachen zu dürfen mit der Umsetzung der Ein-Feld-Halle plus Anbau, bedürfe es eines Grundsatzbeschlusses der Stadt Peine zur Burgschule. Darauf warte der Landkreis. Erst danach könne es mit einer Wirtschaftlichkeitsanalyse und der Vergabe weitergehen.

Zur theoretischen Abfolge, nach der die Stadt für ihre eigene Schule nichts macht, aber dem Landkreis auf städtischem Areal einen Bau für die Landkreis-Schule Ratsgymnasium genehmigen müsste, sagt Fabian Laaß auf Nachfrage: „Auf das Ratsgymnasium gehen sehr viele Schüler aus der Stadt Peine!“

Am Dienstagnachmittag gab es auf Nachfrage unserer Zeitung nun auch eine Positionierung der Stadt Peine zur Sporthallen-Debatte. Ein Sprecher teilte zum Beschwerdebrief des Ratsgymnasiums mit: „Die Initiative des Schulleiters Herrn Filsinger und auch der Elternschaft ist nachvollziehbar. Andererseits werden die Handlungsmöglichkeiten

extrem eingeschränkt durch die sehr begrenzten Grundstücks- und Eigentumsverhältnisse. Vor diesem Hintergrund wurde die Erweiterungsbauabsicht des Ratsgymnasiums (und des damit verbundenen Baus einer Sporthalle) gemeinsam mit dem Landkreis Peine im Sinne einer Gesamtentwicklung der beiden Schulstandorte Burgschule und Ratsgymnasium geprüft.“

So weit, so bekannt. Die Frage, wann es nun wie weitergeht, beantwortet die Stadtverwaltung mit Verweis auf die Lokalpolitik: „Für beide Schulen ist unstrittig ein Entwicklungsbedarf gegeben; die Wechselwirkungen zu den Bedarfen der Burgschule und des Ratsgymnasiums sind für die politischen Entscheidungsträger auf Stadtebene noch nicht abschließend besprochen. Vor diesem Hintergrund konnte bisher keine Freigabe für den Sporthallenbau gegeben werden.“ Für das „Ratse“ heißt das: weiter warten!



Rund 2.000 Schülerinnen und Schüler besuchten die Ilseder Jobbörse.

FOTO: RALF BÜCHLER

# Großer Andrang bei der Jobbörse in Ilseder Gebläsehalle

Interessierte konnten sich über Ausbildungen und Studienwege informieren

Von Chantal Gilbrich

**Ilsede.** Berufsorientierung zum Anfassenden: Die achte Auflage der Ilseder Jobbörse fand am Donnerstag, 12. September, in der Gebläsehalle statt. Rund 70 Aussteller aus der Region beantworteten die Fragen der interessierten Schülerinnen und Schülern. Ein breites Rahmenprogramm informierte die etwa 2.000 Besucherinnen und Besucher über Studiengänge, Ausbildungswege sowie Arbeitsplatzwechsel.

Das Besondere daran: Die Messe findet bis Sonntag, 29. September, auch virtuell über die Webseite der Veranstaltung statt. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) ist Schirmherr der Veranstaltung, die von der Gemeinde Ilsede, dem Kreis Peine, der Volksbank Brawo und der PAZ präsentiert wurde.

Ilsedes Bürgermeister Nils Neuhäuser genannt Holtbrügge (parteiunabhängig) zog am Donnerstagvormittag eine erste Bilanz: „Wir sind immer ausgebucht, und auch in diesem Jahr wird die Jobbörse wieder sehr gut angenommen.“ Vor acht Jahren sei die Veranstaltung ins Leben gerufen worden, um Flüchtlinge an den Arbeitsmarkt heranzubringen. Seitdem sei das Format aus dem Peiner Land nicht mehr wegzudenken. „Die Jobbörse hat einen enormen Stellenwert für die Gemeinde Ilsede“, unterstrich Neuhäuser.

Die PAZ gehört zu den Partnern der ersten Stunde. „Als digitales Medienhaus freuen wir uns, die Ilseder Jobbörse über unsere Reichweitenkanäle unterstützen zu dürfen“, sagte Geschäftsführer Carsten Winkler. Zwar seien die persönlichen Gespräche vor Ort unersetzbar, dennoch hob er die hohe Zugriffsrate mit mehreren tausend Besucherinnen und Besuchern auf der

digitalen Plattform der Jobbörse hervor. „Virtuell können wir die Leute sogar unabhängig der Tageszeit abholen“, beschrieb er den Vorteil der Internetpräsenz.

Zu den Ausstellern vor Ort gehörte auch die Volksbank Brawo. „Wir hoffen auf möglichst viele gute Gespräche mit interessierten Schülern und Berufstätigen, die sich verändern wollen“, erklärte Stefan Honrath, Leiter der Direktion Peine, über seine Erwartungen an die Veranstaltung. „Durch die tolle Location, Organisation und das Rahmenprogramm sind wir jedes Jahr gerne hier vertreten.“ Seit rund zehn Jahren wirke das Unternehmen regelmäßig an der Jobmesse mit. Im kommenden Jahr wolle die Volksbank rund 30 Auszubildende einstellen. „Wir suchen Azubis aus allen Teilen der Region, denn gerade diese Kenntnis macht uns aus“, beschrieb er.

Daneben kämpften auch die Stadtwerke Peine, die Gemeindewerke Peiner Land sowie die Stadtentwässerung Peine um Nachwuchs. „Wir wollen junge Talente in der Region fördern und halten“, so Stadtwerke-Sprecherin Petra Kawaletz. Gesucht würden unter anderem Industriekauffrauen und -männer, Energie- und Gebäudetechniker sowie Fachangestellte für den Bäderbetrieb.

„Schließlich kommen wir alle nicht an der Energiewende vorbei, die wir nur gemeinsam gestalten können“, erklärte sie über die Relevanz des Unternehmens. Dies solle umwelt- sowie ressourcenschonend passieren. Nichtsdestotrotz werde es zunehmend schwieriger, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu finden. „Die Bewerbungen sind im Vergleich zu den letzten Jahren definitiv zurückgegangen“, sagte Kawaletz.



Ohne diese Partner könnte die Ilseder Jobbörse nicht stattfinden, von links: Nils Neuhäuser genannt Holtbrügge, Thomas Warneke, Cara Maria Pernak, Petra Kawaletz, Stefan Honrath.

FOTO: RALF BÜCHLER

Das Feedback der Schülerinnen und Schüler fiel weitgehend positiv aus. „Ich wünsche mir mehr Einblicke in Berufe, die ich noch nicht kenne“, erzählte die 17-jährige Victoria vom Peiner Ratsgymnasium. „Mein Traum ist es, Medizin zu studieren. Vor der Messe wusste ich gar nicht, dass das auch über die Bundeswehr möglich ist.“

Ihre Freundin Valeria hatte ein ganz bestimmtes Ziel für die Ilseder Jobbörse. „Ich möchte gerne einen Platz fürs Schulpraktikum im nächsten Jahr finden“, verriet sie. „Leider sind aber nicht so viele Studiengänge, wie erhofft, vertreten.“ Der 16-jährige Ismael von der Integrierten Gesamtschule (IGS) Lende besuchte die Ilseder Jobbörse zum ersten Mal. „Ich hatte keine Erwartungen an die Messe, habe aber einen guten Eindruck von ihr“, so der 16-Jährige. „Nur einen größeren Ort hätte ich mir gewünscht. Ich finde es hier etwas eng mit so vielen Schulklassen.“

Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrkräften. Ein davon war Tanja Hoffmann. Sie ist Lehrerin einer neunten Klasse der IGS Edemissen - und zum ersten Mal bei der Ilseder Jobbörse dabei.

„Ich bin positiv überrascht, wie viel - auch überregional - angeboten wird“, sagte sie. Die Jungs aus ihrer Klasse ziehe es vor allem zu Volkswagen. „Dabei wissen sie gar

nicht, was man da macht“, erzählte sie lachend.

Die Mädchen würden sich dagegen vor allem für Ausbildungen zu Medizinischen Fachangestellten, Hotelfachfrau oder zur Erzieherin interessieren. „Die Jugendlichen haben bisher noch einen Tunnelblick und kennen gerade mal die Berufe, die ihre Mütter, Omas und Tanten ausüben“, berichtete Hoffmann aus eigener Erfahrung. Ihre Hoffnung war, dass ihre 20 Schülerinnen und Schüler eine größere Weitsicht durch die Jobbörse erhalten. „Vor allem wünsche ich mir aber, dass wir die Schüler, die nur wenig Unterstützung von zu Hause erhalten, auf den Markt bringen.“

So vielleicht bei der Polizei in Niedersachsen. „Der demografische Wandel macht sich auch bei uns bemerkbar“, erzählte der Peiner Polizeisprecher Malte Jansen, „Immer mehr Kollegen gehen in den Ruhestand.“ Sein großes Glück sei jedoch, dass es immer eine gewisse Basis an Bewerberinnen und Bewerbern gebe, deren Traumberuf es sei, Polizistin oder Polizist zu werden.

So wie bei der 14-jährigen Emilee. „An dem Beruf fasziniert mich besonders, dass ich Menschen helfen kann“, sagte sie. Neben einem Realschulabschluss müssten Bewerberinnen und Bewerber eine gute Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Stressresistenz so-

wie eine gewisse Sportlichkeit mitbringen. Neben der Berufsorientierung konnten die Teilnehmende mit etwas Glück auch über Sachpreise über die eingesamten Tickets gewinnen. Etwa 20 bis 30 Sachpreise gehören zu den Gewinnen, darunter beispielsweise ein Gaming-Monitor, ein iPad sowie eine Soundbox. „Die Gewinner der Verlosung werden im Nachgang zur Preisverleihung ins Rathaus eingeladen“, erklärte Mitorganisator Hans-Joachim Föste, ehemaliger Fachbereichsleiter bei der Gemeinde Ilsede.

„Die Ilseder Jobbörse wollen wir im nächsten Jahr genauso professionell weiterführen“, versprach Bürgermeister Nils Neuhäuser genannt Holtbrügge. Jedoch gebe es an einer Stelle noch Verbesserungsbedarf: Das Handwerk sei bisher nur durch die Handwerkskammer vertreten. „Durch den Fachkräftemangel ist es schwer, Handwerksbetriebe für die Messe zu finden. Da wollen wir fürs nächste Jahr aber gezielt Ausschau halten“, betonte Ilsedes Bürgermeister.



Lange Schlangen vor der Gebläsehalle in Ilsede.

FOTO: RALF BÜCHLER



Direkt zur Bildergalerie: Einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.